

gend aus Robinien bestehend, aber auch ein Hangwald vornehmlich aus Feldahorn, Hainbuche und Erlen.

Am 15. August sahen wir (Mitbeobachter: E. Dallmann, Eisleben) einen Wespenbussard, am Folgetag zwei. Entscheidend für den Brutverdacht war aber die Beobachtung vom 18. August. Vier Wespenbussarde bewegten sich im beschriebenen Gebiet fast den gesamten Vormittag segelnd und kreisend über einer relativ eng begrenzten Fläche von etwa 150 bis 250 Meter im Geviert, dabei oft rufend. Gegen Mittag, als die Beobachtung abgebrochen wurde, kreisten die Vögel noch. Es handelte sich zweifelsohne um eine Familie mit zwei ausgeflogenen Jungen im Bettelflug im Umfeld des Horstes, da das Territorium auffallenderweise nicht verlassen wurde. Das Datum ist sehr passend, da die jungen Wespenbussarde in der Regel im August ausfliegen. Der Horst, nach dem wir nicht suchten, könnte sich im

nahen Robinienwäldchen oder in dem kleinen bewaldeten Hangbereich befunden haben (s. Foto in FUNKEL et al. 2003, S.159: am rechten Bildrand ist der Beginn des Hangwaldes z.T. noch erkennbar. Die Vögel kreisten überwiegend im Mittelbereich des Bildes und über dem linken Hang.).

Abschließend sei noch erwähnt, daß wir den betreffenden Teil des Naturschutzgebietes nur sporadisch aufsuchten, was das Fehlen weiterer, vor allem zeitigerer Daten erklären mag.

Literatur

- MÜLLER, J., REICHHOFF, L., RÖPER, C., & R. SCHÖNBRODT (1997): Die Naturschutzgebiete Sachsen-Anhalts. – Gustav Fischer Verlag Jena.
- FUNKEL, C., REICHHOFF, L., & R. SCHÖNBRODT (2003): Die Natur- und Landschaftsschutzgebiete Sachsen-Anhalts (Ergänzungsband). – Landesamt f. Umweltschutz Sachsen-Anhalt.

Rudolf Ortlieb, Lehbrette 9, 06311 Helbra

Neuere Nachweise des Dickschnabel-Tannenhähers im Südostharz

Es hat den Anschein, daß Nachweise der bei uns brütenden Unterart des Tannenhähers *Nucifraga c. caryocatactes* im Südostharz nicht häufig sind und sich dann meist im Bereich der unteren Höhengrenze von 360 bis 380 m NN (HAENSEL 1970) und z.T. darunter bewegen. Trotzdem ist der Tannenhäher auch in diesem Teil des Harzes regelmäßiger Brutvogel, wenn auch nicht in größerer Dichte (KRATZSCH 1997).

In dieser kleinen Mitteilung soll das Meßtischblatt 4433 (Wippa) besprochen werden. Die Nachweise von R. Gnielka vom 20.5.1972 und R. Ortlieb vom 15.5.1973 (GNIELKA 1974, ORTLIEB 1985) westlich von Annarode liegen allerdings außerhalb des Meßtischblattes, etwa 7 km ost-südöstlich von Wippa am Rand des Südostharzes. H. Bock, Siptenfelde, stellte mir

seine noch nicht publizierten Daten für diesen Bericht zur Verfügung, wofür ich mich herzlich bedanken möchte.

Durch die unverkennbar laut krächzenden Rufe, oft aber nur einzeln vorgetragen, ist der Tannenhäher auch akustisch sicher nachweisbar. Der Vollständigkeit halber sollen alle Beobachtungen aus den letzten Jahrzehnten noch einmal kurz angeführt werden, sofern sie das Meßtischblatt betreffen.

Wippertalsperre (westlich Wippa)

- 17.6.1973 - 1 ruft (R.Gnielka, E.Koch),
6.7.1973 - 1 gesehen (E.Koch),
Herbst 1973 - mehrere an Haselnußsträuchern an der Talsperre (Mitt. Staumeister der Talsperre); alle Daten aus KEIL (1984).

12.5.1997 - Rufe, 10.7.1997 und 30.6.1998 Rufe 3 km westlich der Staumauer, 21.8.2001 - 1 auf Nahrungssuche etwa auf der Mitte zwischen der Talsperre und Wipp-
ra (alle Daten H.Bock).

Das Wippertal mit der Talsperre und deren Umfeld weist Höhen von knapp 300 bis 379,7 m NN auf.

Horletal (südwestlich Wipp- ra)

3.6.1979 – mehrere, offenbar ein Paar mit ausgeflogenen Jungen (E.Koch), 6.8.1980 - Rufe an zwei Stellen, 8.8.1980 - Rufe an einer dritten Stelle (D.Keil), 17.5.1981 - 1 überfliegt (D.Keil, R.Gnielka, E.Koch); alle Daten aus KEIL (1984).

15.7.1994 - Altvogel mit 2 flüggen Jungen (H.Bock).

Das Horletal und sein Umfeld liegen zwischen 344,6 und über 380 m NN.

Ortslage Wipp- ra

18.8.1997 und 12.8.1999 - jeweils 1 rufend, 18.10.2000 bei Nahrungssuche (H.Bock). Der durchschnittliche Höhenwert für Wipp-
ra liegt bei ca. 350 m NN.

Unteres Brumbachtal (1000 bis 1500 m öst- lich Wipp- ra)

14.7.1997 - Ruf an einem Steilhang; nicht weit entfernt Fund einer frischen Mauserfeder (Schwanz). An fast derselben Stelle am 16.7.1998 abermals eine frisch gefallene Schwanzfeder des Tannenhähers. Beide Federn befinden sich in meiner Sammlung. Unabhängig von mir hörte hier H.Bock am 24.9.1998 Rufe.

Diese Nachweise liegen nur bei 274 m NN; im unmittelbaren Umfeld sind aber Höhen von 321 bis 385 m NN zu verzeichnen.

Zur Beurteilung der späten Beobachtungen sei auf die Aussage von HAENSEL (1970) hingewiesen: „Im übrigen werden die Brutgebiete außerhalb der Brutzeit nicht geräumt, ...“.

Man kann nur hoffen, daß Verfechter der gegenwärtig „in Mode“ gekommenen, oft fundamentalistisch und in verklärter Rhetorik propagierten Waldumgestaltung (drastische Reduzierung des Nadelwaldes – an sich eine positive Grundforderung) nicht „das Kind mit dem Bade ausschütten“. Wir würden dann in der Endkonsequenz in weiten Bereichen keinesfalls nur den Tannenhäher verlieren (ORTLIEB, in Vorb.).

Noch einige Worte zu den Federfunden: Die Federn mit ihrer weißen Endbinde konnten nach MÄRZ (1969) leicht bestimmt werden. Auch die Maße bewegten sich im angegebenen Bereich. Die Möglichkeit einer Verwechslung besteht nur mit den Schwanzfedern der Turteltaube. Bei dieser ist aber die Grenze zwischen der dunklen Feder und der weißen Endbinde leicht, aber deutlich verschwommen und der Kiel ragt dunkel noch einige Millimeter in das Weiß hinein, wohingegen beim Tannenhäher die weiße Endbinde scharf abgesetzt ist. Der Unterschied ist eindeutig. Ich besitze auch ein Präparat des Dünnschnäbligen Tannenhähers (*N. c. macrorhynchos*), an dem sich der Hinweis von MÄRZ (1970) bestätigt, daß die weiße Endbinde bei *macrorhynchos* etwas ausgedehnter ist, die Schwanzfedern beider Unterarten sich aber ansonsten gleichen.

Literatur

- GNIELKA, R. (1974): Die Vögel des Kreises Eisleben. – Apus 3: 145-247.
HAENSEL, J. (1970): Zum Vorkommen des Dickschnabel-Tannenhähers (*Nucifraga c. caryocatactes* [L.]) im Harz. – Beitr. z. Vogelk. 16: 169-191.
KEIL, D. (1984): Die Vögel des Kreises Hettstedt. – Apus 5: 149-208.
KRATZSCH, L. (1997): Tannenhäher (*Nucifraga caryocatactes*). – In: GNIELKA, R., & J. ZAUMSEIL (Hrsg.), Atlas der Brutvögel Sachsen-Anhalts. Kartierung des Südeils von 1990 bis 1995. – Halle.
MÄRZ, R. (1969): Gewöll- und Rupfungskunde. – Akademie-Verlag Berlin.
ORTLIEB, R. (1985): Zum Vorkommen des Dickschnabel-Tannenhähers im östlichen Südharz. – Apus 6: 36-37.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Apus - Beiträge zur Avifauna Sachsen-Anhalts](#)

Jahr/Year: 2006

Band/Volume: [13_2_2006](#)

Autor(en)/Author(s): Ortlieb Rudolf

Artikel/Article: [Neuere Nachweise des Dickschnabel-Tannenhähers im Südostharz 137-138](#)